

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition Jedamischgasse 33.

Berliner Redaction St. Nikolaus. Sprechstunde d. Redaction

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Auflage 10100. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Rgr., incl. Frangirung 1 Thlr. 10 Rgr.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 205.

Dienstag den 23. Juli.

1872.

Bekanntmachung.

Das 14. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 9. d. Mts. aus dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich aushängen.

Nr. 114. Bekanntmachung, die Telegraphen-Ordnung für das Deutsche Reich betreffend; vom 3. Juli 1872.

Nr. 115. Verordnung, den Verkehr auf den öffentlichen Wegen betr.; vom 9. Juli 1872.

Nr. 116. Verordnung, die Befreiung des zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe betreffend; vom 12. Juli 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Gerull.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung in § 2 des Regulativs über Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasblechungsanlagen vom 2. März 1863 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Klemperer Herr Emil Otto Wilhelm hier, Nicolaisstraße Nr. 2,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der zu diesem Gewerbe betriebe erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Reichel.

Eine Todtenschau im zweiten Quartal 1872

ergibt nach dem „Weissenfelder Kreisblatt“ folgende Namen und Daten:

1) an Fäkalien: den Prinzen Ferdinand von Parma, † zu Cannes am 17. April; die Prinzessin Heinrich der Niederlande, † in Luxemburg am 1. Mai; die Erzherzogin Sophie von Oesterreich, † zu Wien am 28. Mai;

2) an Ministern, Diplomaten u. a.: Minister v. Scheurl, † zu Stuttgart am 1. April; den österreichischen Legationsrath Ritter v. Ruziczka, † zu München am 20. April; den Schweizer Vizepräsidenten Graf Hegensberg, † zu München am 2. Juni; den Reichspräsidenten der Niederlande Thorbecke, † am 4. Juni;

3) an Generalen: den General der Infanterie Wolf v. Bonin, † zu Berlin am 16. April; den General Adrian Bell, 1. Adjutant Kaiser Maximilian I. von Mexico, † zu Colmar am 17. April; den preussischen Generalmajor v. Spreling, † zu Dresden am 1. Mai; den General v. Corbin-Wierzbicki, † zu Berlin am 2. Mai; Generalleutnant v. Stieple, † zu Berlin am 7. Mai; den Marschall Baillant, † zu Paris am 4. Juni; den Marschall Forst, † zu Paris am 20. Juni;

4) an Gelehrten: den Professor der Botanik Hugo v. Mohl, † zu Tübingen am 1. April; den Bildhauer Hermann Knauer, † zu Leipzig am 1. April; den Professor Dr. Martin Lohm, † zu Berlin am 1. April; den Archäolog Dr. Gustav Hartzen, † zu Rom am 2. April; den Professor Berke, † zu Remscheid am 3. April; den Bischof Helfer von Bitten, † am 16. April; den Publizist Dr. Kay Friedländer, † zu Wien am 20. April; den Reich. Geh. Rath und Generaldirector der Museen von Olfers, † zu Berlin am 23. April; den schweizerischen Diakon Montanary Ederhölz, † in Capri am 27. April; den Professor der Musik, Florenz Giger, † am 29. April; den Philolog, Professor Dr. Koller, † zu Heidelberg am 5. Mai; den Freiherren von und zu Hüffel, Stifter des german. Museums, † am 6. Mai; den Dichter Georg Hartmann, † zu Wien am 13. Mai; den Professor der Theatergeschichte Dr. Spinola, † zu Berlin am 17. Mai; den Dichter Hippolyt Souffri, † zu Speyer am 18. Mai; den Kaiser Julius Sänour von Carolfeld, † zu Dresden am 24. Mai; den Schriftsteller und Reisenden Friedrich Gerstädt, † am 31. Mai; den Professor und Dr. theol. Hundeshagen, † zu Bonn am 2. Juni; den Poesendichter Joseph Böhm, † zu Wien am 19. Juni; den Dichter Robert Prus, † zu Stuttgart am 21. Juni; den Schriftsteller Dettinger, † in Blasewitz am 26. Juni; den Operntextdichter Michel Carré, † zu Argenteuil am 28. Juni; den Musikdirector Dr. Geisch, † zu Mannheim am 28. Juni;

5) an Socialdemokraten, Jesuiten und sonstigen Feinden des deutschen Reichs: den Jesuit Vater Kob, † zu Bonn am 17. Mai.

In Ereignissen des 2. Quartals ist zu notiren das Erdbeben in Antiochia am 3. April, den Ausbruch der Revolution in Jukatan am 6. April; das Erdbeben in Island vom 16. bis 18. April; den Ausbruch der Carlisten in Spanien vom 22. April an; den großen Ausbruch des Vesuv vom 25. bis 30. April; die Gründung der Universität Straßburg am 1. Mai; Gefecht mit den Carlisten bei Drezduica am 5. Mai; Dogelwetter und Vorkämpfer über Deutschland vom 9. Mai an (in der Pfingstwoche), endlich: Krieg

zwischen dem Deutschen Reich und Hayti, Bombardement von Port-au-Prince durch deutsche Kriegsschiffe, Friede mit Hayti — Alles am 11. Juni

Reichs-Oberhandelsgericht.

Leipzig, 23. Juli. Das Reichs-Oberhandelsgericht hat in einem nach Sorau ergangenen Erkenntniß ausgesprochen, daß die gerichtliche Beschlagnahme des Wechsels die Wechselage nicht hindert.

In einem anderen Erkenntniß nach Corbach heißt es in Bezug auf den Cautionswechsel: „Nicht richtig ist ferner, daß die Verabredung der Cautionswechsel die Wechselage nicht hindert.“

In einem anderen Erkenntniß nach Corbach heißt es in Bezug auf den Cautionswechsel: „Nicht richtig ist ferner, daß die Verabredung der Cautionswechsel die Wechselage nicht hindert.“

In einem anderen Erkenntniß nach Corbach heißt es in Bezug auf den Cautionswechsel: „Nicht richtig ist ferner, daß die Verabredung der Cautionswechsel die Wechselage nicht hindert.“

In einem anderen Erkenntniß nach Corbach heißt es in Bezug auf den Cautionswechsel: „Nicht richtig ist ferner, daß die Verabredung der Cautionswechsel die Wechselage nicht hindert.“

In einem anderen Erkenntniß nach Corbach heißt es in Bezug auf den Cautionswechsel: „Nicht richtig ist ferner, daß die Verabredung der Cautionswechsel die Wechselage nicht hindert.“

Oeffentliche Gesundheitspflege in Deutschland.

Die Choleraepidemie in Russland, schreibt die „Landwirthsch. Ztg.“, nimmt größere Dimensionen an und wird, wenn man die aus Serun unterläßt, Abwehrmaßregeln zu ergreifen, voranschreitlich sehr bald ihr größtes Alter unter uns forstigen. — In St. Petersburg erkrankten bis zum 11. d. Mts. im Ganzen 565, starben 240 Personen; es genasen 54 Erkrankte. Die Boden grassiren auch noch immer ziemlich stark. Am 11. d. Mts. erkrankten hieran 76 Personen und starben 22. 633 Podentränke bilden noch in Behandlung. In Peking tritt die Cholera nur vereinzelt auf. Nachrichten aus Krakau zufolge hat die Cholera-Epidemie von Podoilien aus bereits die galizische Grenze überschritten und großartig in vier galizischen Distrikten mit gleicher Heftigkeit, wie in den russischen Grenz-Gouvernements. Ein einzelner Fall der Pest wurde auch bereits durch eine einzige Belinz aus Berlin gemeldet.

Andere epidemische Krankheiten sind im Monat Juni im Bereiche der Berliner Armenpflege 846 vorgekommen, und zwar 206 Erkrankungen an Diarrhoe (?), 153 an Cholera nostras (der Kinder), 118 an Masern, 60 an Nervenleiden (darunter 24 Fälle gastrischen Fiebers), 38 an Bronchiten- und 37 an Nervenleiden, 31 an Wechselfieber, 25 an Lungenerkrankung, 25 an Scharlach, 21 an Brustleiden, 21 an Scharlach, 17 an Ruhr, 14 an Diphtheritis, 11 an Rotzlauf, 11 an Menstruationsleiden, 9 an Wasserleiden u.

Die Regierung Englands ist bereits dem Beispiele der Türkei gefolgt und hat die frange Ausföhrung der Quarantäne-Vorschriften angeordnet.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Impfung der Schutzpocken wird allen unbedienten in dieser Stadt wohnhaften Personen jeden Alters, namentlich auch schon früher geimpften Erwachsenen zur Revaccination, hiermit anzuweisen und soll dieselbe von Mittwoch den 19. Juni laufenden Jahres Nachmittags 3 Uhr an geschloß des alten Nicolaifchulgebäudes am Nicolaifchhofe stattfinden.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Schmidt.

Bekanntmachung.

Am 3. August d. J. sind 2 Beneficien der Dofrath Höflichen Stiftung im Betrage von je 41 Thlr. 3 Rgr. 3 Pf. zu vergeben, und zwar zunächst an adliet wohnende, Bürger-Handwerk-mangelnde oder an „Leipziger Bürger-Handwerks-Meister hinterlassene Wittwen“, welche bereits ein Almosen genießen.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Koch. Schmidt.

Bekanntmachung.

Wer, respective wo ist der Beamte, respective die Behörde, welche für die Ausführung der öffentlichen Gesundheitspflege in Deutschland verantwortlich sind?

Wir legen dieser Darstellung der „Landwirthsch. Ztg.“ abgedruckte, die letzten Choleraerkrankungen, deren Mann Höflich geheißen, oder die geborene Höflich sind, in deren Abnahme der Krankheit werden. Am 14. Juli sind nach der „Landwirthsch. Ztg.“ nur 6 Personen gestorben.

Die Lutherlinde in Ringethal an der Elbe.

Die Lutherlinde in Ringethal an der Elbe, unter welcher ein Kampf gegen Rom geschlagen hat, am 25. Juni Abends vom Feuer verbrannt worden ist. Der Brand derselben ist, der gerichtlichen Untersuchung gemäß, dadurch entstanden, daß man bei der Gewinnung eines starken und werthvollen Bienschwammes vermittelst eines brennenden Kienrindes in die dunkle Höhlung geleuchtet hat, wobei muthmaßlich einige Funken theils in das noch dort verhaltene Dohlenneße, theils in den den ganzen hohlen Baumstamm andererseits ausfallenden Brennstoff gefallen sein mögen.“

So berichtet das Vorwort der am 30. Juni d. J. vom dortigen Pfarrer, Herrn Adolph Fleischer, gehaltenen Predigt. Aus derselben erfahren wir noch, daß schon seit Jahrhunderten, ein Zeugniß für die Glaubwürdigkeit der erzählten Thatfache, alle Jahre am Fastnachtdienstag, zur Feier von Luther's Andenken hier ein besonderer Gottesdienst gefeiert wird. Spätere des Alters trug die Linde allerdings schon; im Jahre 1830 hatte sie durch ein furchtbares Hagelwetter so schwer gelitten, daß ihre Krone gefallen und sie ihren früheren Umfang nicht wieder erlangt hat; im Jahre 1869 stürzten mannsstarke Kasse aus höchster Höhe bei völliger Windstille herab und hätten demnach sieben Kinder erschlagen, die unter ihrem Schatten barlos spielten.

Wie und der Herr Pfarrer mittheilt, so ist die Hoffnung vorhanden, daß der altbewährte Baum trotz des Brandes wieder aufschlagen und noch lange Zeit erhalten bleiben wird. Die Predigt am 30. Juni aber wird zum Zwecke einer würdigen Erinnerung derselben, sowie zur Errichtung einer Gedenktafel verkauft (Preis 2 Rgr. im Verlag des Verfassers). Wollten sich unsere Herrn Geistlichen oder Buchhändler nicht die Beschäftigung dabei annehmen, um eine genügende Summe zu erlangen? Wir sind sonst in unsern Tagen des neuen Kampfes gegen Rom für dieses schöne Naturdenkmal des deutschen Reformators interessiert, kante auch seine Gabe direct an den Herrn Pfarrer einfinden. H. S.

Nachschrift. Wäre auch wirklich, wie jüngst im Tageblatte gesagt wurde, Luther's Predigt nur eine historisch-unverbürgte Sage (auch von dem Elshberg bei Döbeln wird dasselbe erzählt), so legt sie doch Zeugniß ab von dem Geiste, der uns seit jener Zeit befeht, und die Anhänglichkeit an den ehrwürdigen Baum sei eine Demonstration mehr gegen Rom, das uns aufs Neue durch seine Jesuiten zu umspinnen gedachte.

Neues Theater.

Leipzig, 21. Juli. Einen recht angenehmen Abend bereitete uns Hr. Suhrlandt, die gestern in zwei im besten und schlimmsten Sinne französischen Lustspielen: „Die Schauspielerin“ von Fournier und „Frauenkämpf“ von Scire-Lepouvé die beiden Hauptrollen in gewinnendster Weise vorführte und dabei brillante Proben einer in unserer Zeit der einseitigen Welt-nahmen und Kunstreisenden seltenen Vielseitigkeit darbot.

Das erste einactige Stückchen ist eines jener dramatischen Uebinge, die mit der französischen Erillette versehen, zumal auf Hofbühnen, Eingang finden. Bei aller Hohlheit und Nichtigkeit gefallen und nur den Zweck haben, eine kollektive Parodie zu bieten. Für virtuose Darstellerinnen mag allerdings die pikante Beleuchtung des Komödiantentums, der rapide Wechsel von Humor und Sentimentalität, die protestische Manichäusigkeit der Auftritte viel Verlockendes haben, das Prima schauspielerischen Talente in allen Farben spielen zu lassen. Françoise Dumont, del-bergsche Tragödin, verließ sich in den arn. 1. unter, in Gefahr verkauft. Der liberale Canadier vor- Vater kommt aus der Provinz, ist in Verzweiflung über das Theaterleben seines Sohnes, der die Advocatur an der Regel geknüpft hat, und rüdt der unheilvollsten Excess zu Leide. Edel-müthig vertritt sie Rettung durch Enttäufung, läßt sich den Schwärmer hereinwinken, spielt ihm ein Stückchen Theaterrolle mit Tantenrolle, neuer Brille und Schnupftabak vor, bietet ihm ein Claqueurbillet an u. u. Der dadurch im Herzen gekrühte und in seinen brünstigen Kunst-gefühlen abgetriebene Tragödiendichter stürzt ab, der Vater meidet den noch verklärtem, Selbst-mord brütenden Zustand desselben, und nun wird der Edelbrieflich zurückgeholt, durch Declamation von Bruchstücken aus seinem neuen Trauerspiele das Lustspiel zum gebührenden Ende gebracht.

Fraulein Suhrlandt gelang es in jeder Hinsicht vortrefflich, dem Schablonenbedingten Leben und einige Bedeutung zu geben. Ganz frappant war ihr Spiel in der Enttäufungsscene und einer dessen Aufgabe würdig ihr Vortrag der ein-gelochten Besse. Die Mitwirkung der Herrn Troß (Dichter Dupuis), Hänsler (Vater Dupuis) und des Fräulein Dorat (Kammer-lädchen Louise) war eine meist angemessene und nach Kräften aufgearbeitete. Daß das Stück das Neuenstudiren werth war, möchten wir nicht behaupten, aber wenn es auf Wunsch des Publici, dessen Engagement dringend zu empfehlen ist, gewählt wurde, so läßt man sich's gern gefallen.

Als Salondame in feiner äußerlicher und innerlicher Toilette erhellte Frä. Suhrlandt im „Frauenkämpf“, und wir gestehen gern zu, daß wir so gut besetzt die Rolle der Gräfin d'Autreval noch nicht gesehen haben. Die Vermuthung, daß die für das Tragische besonders inaktive Künst-leri: für darstellend, dem Heroineische so fremde Partien im Conterfar-outstüde weniger geeignet sein möchte, ist dadurch glänzend widerlegt. Der Frauenkämpf ist nicht nur ein unterhaltendes, sondern auch ein sehr gehaltvolles und feines Lustspiel, worin die dramatische Begabung des Pariser Koutiniers Scire auf beste Beschäftigt ist. So wenig die äußerliche Handlung, die sich haupt-sächlich um die Dupirung des Präsidenten Baron Montrichard, eines unter jedem Regime befürder-ten, also satteifesteren höhern Mousard dreht, ganz glaublich gemacht werden kann, so wird doch die eigentlichen Pointe des Stückes, der Kampf zweier höchst verschiedener aber gleich liebenswürdiger Frauenherzen um die Liebe eines Mannes, mit so richtiger und effectvoller Steigerung scenisch demonstret, daß man höchst anmirt und niemals ermüdet beim Ziele anlangt. Fräul. Suhr-landt ließ sowohl das Reich hervorleuchtende tiefe Gefühl für den jungen, so aufopfernden Hin-gebung kaum würdigen Schönlings, als auch die heldenmüthige Energie der mütterlichen Freundin ganz überzeugend zur Erscheinung kommen, be-wachte dem schäfernen Liebhaber Orignon gegenüber das richtige Maß zwischen überlegener Ironie und freundschaftlicher Nötigung und stellte der anmüthigen Nebenbuhlerin gegenüber den